

# Gottes Gnade – Ein Geschenk!

## Ein Baukastengottesdienst zu Reformationstag 2020

### Gleichnis vom verlorenen Sohn (nach Lukas 15, 11-31)

#### Bearbeiteter Text im Video

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere fragte ihn: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz auf.

Nur wenige Tage später ging der jüngere Sohn ins Ausland. Dort verschleuderte er sein Geld. Es ging dem Sohn immer schlechter. In seiner Verzweiflung wurde er Schweinehüter. Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über Schweinefutter froh gewesen wäre.

Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter genug zu essen. Ich will zu zurückgehen und sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!‹ So ging er zurück.

#### Text der Luther-Übersetzung 2017

<sup>11</sup>Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. <sup>12</sup>Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

<sup>13</sup>Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. <sup>14</sup>Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben <sup>15</sup>und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. <sup>16</sup>Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

<sup>17</sup>Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! <sup>18</sup>Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

<sup>19</sup>Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! <sup>20</sup>Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

Sein Vater erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Sein Vater befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand aus dem Haus und schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wieder gefunden.‹

Inzwischen kam der ältere Sohn von der Feldarbeit nach Hause. Er hörte schon von weitem die Tanzmusik. Von einem Knecht hörte er: ›Dein Bruder ist wieder da und jetzt feiern sie ein großes Fest.‹ Der ältere Bruder wurde wütend.

Da kam sein Vater zu ihm und redete ihm gut zu. Doch er entgegnete ihm bitter: › Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden einmal richtig hätte feiern können. ‹

Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. <sup>21</sup>Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. <sup>22</sup>Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße <sup>23</sup>und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! <sup>24</sup>Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

<sup>25</sup>Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen <sup>26</sup>und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. <sup>27</sup>Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. <sup>28</sup>Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen.

Da ging sein Vater heraus und bat ihn. <sup>29</sup>Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. <sup>30</sup>Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Sein Vater entgegnete: »Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Doch dein Bruder war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wieder gefunden!«

<sup>31</sup>Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. <sup>32</sup>Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden.